

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt wöchentlich Sonntagseilagen: pro Jahr Rbl. 8.40, v. Halbjahr Rbl. 4.20, v. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverendung: v. Quartal R. 2.25, des Auslandes pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Stilke der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von H. Horn.

Telephon Nr. 271

Interessante Neuigkeiten pro 4-gespaltene Monatshefte oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Interkalenhefte 8 Kop., für das Ausland 50 Kop., resp. 20 Kop. Restanten: 50 Kop. pro Viertelhefte oder deren Raum — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

9. Jahrgang.

Donnerstag, den (7.) 20. Oktober 1910.

Abonnements-Exemplar.

Die Reichs-Sparkassen

übernehmen Lebensversicherungen mit monatlicher Prämienzahlung:

- Capitalien-Versicherung von Rbl. 25 bis Rbl. 5.000 im Todesfall und gemischt
- Pensions-Versicherung von Rbl. 6 bis Rbl. 600 jährlich als Altersversorgung.
- Versicherung von Mitgift und Stipendium für Minderjährige.
- Kollektiv-Versicherungen für Angestellte und Arbeiter unter günstigen Bedingungen.

Versicherungen auf Todesfall und gemischt werden ohne ärztliches Zeugnis vollzogen. Beim Todesfall des Versicherten im Laufe der ersten drei Jahre nach vollzogener Versicherung, werden die einzahlbaren Beträge, abzüglich 5% Operationskosten, retourniert. Am Todesfall nach Ablauf von 4 Jahren wird die Hälfte der versicherten Summe ausbezahlt, im 5. Jahre 7/10, dieses Kapitals und nach Ablauf von 6 Jahren wird der ganze versicherte Betrag ausbezahlt. Bei Versicherungen von über Rbl. 3000 werden die obenwähnten Termine um 2 Jahre verlängert.

Zugängliche Bedingungen für Alle.
Zahlung der Beiträge in halbjährlichen, Quartals- und monatlichen Raten, die auch von den Sparloosenbüchern übertragen werden.
Tarife, Versicherungsbedingungen und andere Auskünfte sind in den Residenssparkassen bei den Kontoren und den Reichsbankfilialen, den Kammern, den Post- und Telegraphen-Institutionen und in der Verwaltung der Reichsparkassen (St. Petersburg, Fontanka 76) unentgeltlich zu bekommen. Deklarationen über vollzogene Versicherungen nehmen die Sparkassen entgegen.

Sarg KALODONT
Unentbehrliche Zahn-Crème und El xir.
Erhält die Zähne weiss, rein und gesund.
Überall zu haben

Restaurant Hotel Mantuffel
FLAKI Jeden Donnerstag und FLAKI Sonntag vorzügliche: FLAKI
I. Petrykowski.

BAR à la HAWELKA
PETRIKAUER-STRASSE. Nr. 42.
Täglich Fisch in Gelee und Mayonnaise
Delikate Zubereitungen: Donnerstags und Sonntags Flaki.
Bestellungen ausser dem Hause werden angenommen. Das Lokal ist bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichttheilinstitut
der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**
Wulczanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telefon Nr. 1481.
Aufnahme stationärer Kranke (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankeinstellen) von 2-5 Rbl. täglich
Täglich ambulatoischer Empfang un- und mittelster Patienten: Konsultation 60 Kop.
Behandlung mit Nützlichkeitsmitteln, Pinseln- und Ozonlicht (nach Blutuntersuchung bei Prof. Kromer), Hochfrequenzströmen (S'Arionvalisation)
Sypilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.
An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-2 Uhr mittags. 10068
Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Ärztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags.

Hotel „Imperial“
Riga, Alexander-Boulevard N. 3.
Hotel und Restaurant I. Ranges.
Neu renovierte Fremdenzimmer von 125 Kop. an. Elektr. Licht. Bäder. Räumlichkeiten zu Privatveranstaltungen jeder Art.
Vorzügliche Küche. Reichhaltige Frühstücke- und Abendkarte. Diner von 1-7 Uhr à Couvert 1 Rbl. Warme Speisen à la carte bis 2 Uhr nachts.
Weine der Firma **Otto Schwarz** und **Ch. Jürgensohn.**
Münchener Pschorr vom Fass.
Billardsaal. American-Bar.
Abends Konzerte. 7856

Petrikauerstr. 192 (vorm. Petrikauer 200)
Zahn-Klinik
Zahnarzt **M. Riesnik-Epstein**
Schmerzloses Bohren u. Füllungen. Spezial-Laboratorium für künstliche Zähne u. Goldkrone. Reparaturen für künstliche Zähne auf der Stelle. Unvergleichlich billige Preise. 9983

Christliche Heilanstalt
für Zahn- und Mund-Krankheiten
Konsultation oder Zahnziehen 25 Kop. Schmerzlose Zahnextraktion oder Plomben von 50 Kop. an. Künstliche Zähne von 1 Rbl. an. Goldkrone, Stützkrone und Brücken zu möglichen Preisen. Guggenb. Pulver und Zahnpulver, das beste Mittel die Zähne gesund zu erhalten. — **Lodz, Przejazd 8.**

„Urania = Theater“
10939
Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen.
Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Regenerwärtiges Programm im Interkalenheft

Die türkische Ministerkrise und die Anleihe.

Aus Londoner Finanzkreisen erhalten wir die folgenden Mitteilungen:
Die Meldungen über den Ausbruch der Ministerkrise in der Türkei gelangten zugleich mit Kommentaren hierher, der dieses Ergebnis mit den Schwierigkeiten, denen die türkische Anleihe begegnet, in Verbindung brachten. Es kann aber auf Grund von Informationen der unterrichteten Kreise festgestellt werden, dass dieser Konflikt im Schoße des türkischen Kabinetts wohl in entferntem Sinne durch die türkische Anleihe veranlaßt, aber nicht durch sie herbeigeführt wurde. Die Krise ist rein innerpolitischer Natur. Sie ist das Ergebnis der Spannung, die seit dem Beginn des jungtürkischen Regimes mit seinem stark militärischen Zug zwischen den zivilen und den militärischen Kreisen besteht. Gewiss haben die Schwierigkeiten, mit denen die türkische Regierung in der Anleihefrage zu kämpfen hat, auf die gesamte innerpolitische Lage deprimierend eingewirkt. Man muß aber bedenken, daß in ökonomischer Hinsicht die Türkei in diesem Augenblick besser dasteht als seit langem, daß alle Schwierigkeiten, mit denen das neue Regiment einlegte, wie zum Beispiel Steuererweiterungen usw. beseitigt sind, und daß dieses Jahr die beste Ernte des letzten Quatrienniums aufweist, und daß die Einnahmen sowohl der „Dette Publique“ wie des türkischen

Gesellschaft für jüdische Volksmusik zu Petersburg.

Am 20. Oktober 1910 findet im Konzertsaal (Dzielnistr. 18) ein **Konzert jüdischer Volksmusik** statt. — Einzelheiten im Programm. — Biletvorverkauf in der Musikhandlung von **S. Kamenecki, Petrikauer Straße Nr. 90.** 10556

CONSTIPATION FRACUZZKI POPULARNY ŚRODEK przeciw **CHRONICZNEJ OBSTRUKCJI**
PILULE DE CASCARA MIDY
Dose 3 pigulki wieczorem przed spoczynkiem.
Nie powoduje bólu w żołądku, ani mdłości, ani biegunki.
Reprezentant na Królestwo Polskie **H. MENDELSSOHN, Warszawa, Łozno 12.**

Finanzministeriums um 25 bis 33 Prozent gefallen sind. Es ist daher den Türken nicht verständlich, welchen sachlichen Hindernissen die Anleihe begegnen sollte. Das Verhalten Frankreichs aber, so wird hier in informierten Kreisen erklärt, ist nichts weniger als sachlich. Als zuerst von der türkische Anleihe die Rede war, erklärte Frankreich, daß es nur gegen politische Kompensationen dem Projekt näherzutreten werde. Im weiteren Verlauf der Dinge ließ Frankreich diese Kompensationen nicht nur beiseite, ermächtigte nicht nur seine Bedingung, sondern es bot sogar 12 bis 15 Millionen Pfund anstatt der 6 Millionen, die die Türkei gefordert hatte. In letzter Stunde hat Frankreich ohne einen erkennbaren finanziellen Grund, also offenbar wieder aus politischen Erwägungen, die möglicherweise auf Einkünfte von hier oder Petersburg aus zurückzuführen sind, die Bedingungen wieder erschwert und die Frage der Kompensationen aufs neue hervorgezogen. Daß politische Erwägungen eine Rolle spielen würden, war nicht überraschend, da die Verhandlungen in Konstantinopel nicht von den Delegierten der Finanzgruppe, sondern von dem französischen Vorkauf bei der Porte geführt werden. Als ein weiteres nicht sachliches Moment kommt in Betracht, daß die französische Regierung offenkundig das Bestreben an den Tag legt, nicht etwa das französische Kapital im allgemeinen, sondern ein bestimmtes Institut (die Banque Ottomane) „ins Geschäft zu bringen“. In englischen Finanzkreisen hat dieses Verhalten Frankreichs Erstaunen hervorgerufen. Man teilt hier auch nicht den ungerechtfertigten Optimismus, dem man sich in Frankreich hingibt, und glaubt, daß Frankreich den Anstand, daß die Hochfinanz Deutschlands, falls die Anleihe in Frankreich wegen der übertriebenen Forderung nicht zustande kommen sollte, der Türkei den Rücken decken will, nicht mit hinreichendem Ernst erwägt.

Die englische Bankwelt kritisiert dieses Vorgehen Frankreichs um so schärfer, als sie erst in allerletzter Zeit unter der Vermengung finanzieller und politischer Dinge zu leiden gehabt hat. Man weiß, daß Sir Ernest Cassel eifrig bemüht war, England einen Anteil an der türkischen Anleihe zu sichern, und daß die englische Regierung im letzten Augenblick aus politischen Gründen ihn desavouieren ließ. Dieses Hin- und Herzucken, das von Frankreich geübt wird, und das im Hinblick auf die feste Bereitwilligkeit des deutschen Kapitals als unverständlich und unsachlich bezeichnet werden muß, wirkt in der Türkei zweifellos verstimmend. Aber da die Anleihe in dieser oder jener Form sicher zustande kommen wird, ist nicht anzunehmen, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten in der Anleihefrage, die von Paris ausgehen, die alleinige und grundlegende Ursache der gegenwärtigen Kabinettskrise sind.

Ueberraschungen bei den Sozialisten.

Paris, 19. Oktober. (Pres.-Tel.)
Der Beschluß des Pariser Streikkomitees bezüglich der Wiederaufnahme der Arbeit durch die Eisenbahner hat die sozialistischen Kreise überrascht und stark verstimmt. Heute nachmittags beschloß die Partei der unifizierten Sozialisten in der Kammer die Veröffentlichung eines Manifestes, in dem erklärt wird, daß die Eisenbahner ohne Schwächung ihrer Organisation den Kampf weiterführen werden. Die schändlichen Angelegenheiten der Regierung hätten — wie man habe konstatieren können — den Arbeitern den Mut nicht geraubt. Das Manifest erregt sich am Schluß in heftigen Angriffen und Schwärmungen gegen Briand.
Das Pariser Streikkomitee der Eisenbahner hat heute nachmittags ein Manifest erlassen, in

dem es sich für den Augenblick zwar für besiegelt erklärt, doch betont, daß es an den alten Forderungen, um bereitzustellen der Streik entbrannt ist, festhält:

- 1) einen Mindesttagelohn von 5 Franks,
 - 2) rückwirkende Kraft der Pensionsgesetzgebung,
 - 3) Regelung der Arbeitszeit.
- Das Komitee erklärt sich bereit, die Verantwortung für alle während der Streikzeit vorgenommenen Ereignisse zu tragen und hält sich dafür zur Verfügung der Regierung.

In der Provinz geht der Streik weiter.

Paris, 18. Oktober. (Pres.-Tel.)
Die Aufforderungen der Pariser Streikleitung, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, hat in der Provinz nicht überall Zustimmung erfahren. So beschloßen in Marseille die Ausständigen weiter im Streik zu verharren. Auch in Lille hält der Ausstand noch an. Freilich handelt es sich hier nicht um Bahngewerke, sondern um Arbeiter der Eisenbahnerwerkstätten; von den 3000 Ausständigen sind nur 112 heute früh zur Arbeit erschienen.

Nach dem Eisenbahnerstreik.

Paris, 18. Oktober.
Der Eisenbahnerstreik ist beendet. Die Prophezeiung der Regierung, daß der Streik in 24 Stunden aufhören würde, hat sich erfüllt. Gestern nacht um zwei Uhr versandte das Streikkomitee die folgende Note: „Das Streikkomitee beschließt einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit auf allen Linien für Dienstag, den 18. Oktober. Das Streikkomitee beschließt weiter die unverzügliche Ausgabe einer Proklamation, in der die Gründe für den Entschluß mitgeteilt werden und in der es alle Eisenbahngestellten auffordert, für den Schutz und den Fortschritt ihrer syndikalischen Organisationen einzutreten.“ Diese Entscheidung wird in der „Humanité“ an der Spitze des Blattes mitgeteilt, und zwar unter der bemerkenswerten Ueberschrift: „Retour en bon ordre“. In denselben Spalten verkündet aber noch Jean Jaurès in einem wohl vor der Entscheidung geschriebenen Leitartikel: „Die Kraft der Bewegung ist in Paris unverändert geblieben, und der Streik dehnt sich über die Provinzen aus. Wer behauptet, daß der Streik zu Ende sei, übernimmt eine schwere Verantwortung.“ Jeder Kommentar würde den Eindruck abschwächen, den diese Gegenüberstellung auf den Beobachter macht.

Der wahre Grund für die rasche Einstellung des Streikes ist der, daß gestern Laufende von Arbeitern in Paris und in der Provinz zum Dienst zurückgekehrt sind. Die Zeitungen veröffentlichten einige Schreiben, in denen die Arbeiter um Wiedereinstellung ersuchten. Die Eisenbahngesellschaften der Nordbahn, der Ostbahn, der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn und der Orleansbahn haben gemeinsam den folgenden Anschlag verteilt lassen: „Alle Arbeiter und Angestellten der vier Gesellschaften, die bis morgen (Dienstag) ihren Dienst nicht wieder aufgenommen haben, können sich als entlassen betrachten.“ Dieses Ultimatum wird hoffentlich weniger streng genommen werden, als es aussieht: Wenigstens ist die Regierung mit Nachdruck bemüht, gegenüber der Masse der Arbeiter die größte Milde durchzusetzen und sogar einen Teil der berechtigten Forderungen zur Annahme zu bringen; mit Strenge soll nur gegen die Führer der Bewegung vorgegangen werden.
Die Nachrichten von neuen Bombenfund auf dem Quai des Celestins in Paris und auf einigen Bahngleisen der Provinz bezeichnen die letzten Zuckungen des Streikes. Alle diese Akte sind zum Glück ohne ernste Folgen geblieben.

Die streikenden Schweizer Uhrmacher.

Bern, 18. Oktober.

Die Uhrmacher von Saint-Imier verharren im Anstand. Zu diesem Streik hat jetzt eine Tagung des „Vereins der Uhrenfabrikanten“ in Biel Stellung genommen. Der Verein beschloß, dahin zu wirken, daß das individuelle Recht der Arbeiter, in ein Syndikat einzutreten, respektiert werde. Diejenigen Arbeiter sollen entlassen werden, die durch Drohungen oder Täuschlichkeiten versuchen, nichtorganisierte Arbeiter oder Angestellte zum Eintritt in das Syndikat zu zwingen. Der schon früher gefaßte Beschluß einer eventuellen Aussperrung aller Uhrmacher wurde ratifiziert. Sie soll nach erfolgter vierzehntägiger Kündigung am 5. November in Kraft treten. Die Vertreter, welche die Anstellung von nur organisierten Arbeitern zusagen, werden als am 23. Oktober verfallen erklärt. Die Uhrmacher regen sich ebenfalls. Eine von 1800 Mann besetzte Versammlung von Uhrmachern in La Chaux de Fonds faßte den einstimmigen Beschluß, die streikenden Uhrenarbeiter von Saint-Imier durch Erhebung von Extrabeiträgen zu unterstützen, gegen die angeordnete Aussperrung zu protestieren und den Vorstand der Sektion La Chaux de Fonds mit den erforderlichen Gegenvorstellungen zu beauftragen.

Explosionsunglück in einem Kalibergwerk.

Hannover, 18. Oktober.

Auf dem Schacht der Gewerkschaft „Siegfried“, Kalibergwerk, Gr. Viefen bei Sarstedt, erfolgte heute früh auf der 750-Meter-Sohle, 200 Meter vom Schacht entfernt, beim Sprengen des Salzes mit Dynamit eine Dynamit-Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, über das Schicksal der anderen 14 Arbeiter, die sich noch im Gange befinden, kann die Verwaltung noch nichts sagen, da die Wetterleuchten beschädigt sind und erst neu eingesetzt werden müssen. Der königliche Revierbeamte in Sarstedt, der zufällig zu einer Besichtigung anwesend war, ist selbst in den Schacht eingefahren.

Hannover, 18. Oktober.

Der Unglücksfall auf der Gewerkschaft „Siegfried“ bei Groß-Viefen ereignete sich bei einem Schichtwechsel; dabei muß bei dem Sprengen ein Fehlschuß mehrere Dynamitpatronen zur Explosion gebracht haben. Fünfzehn Arbeiter, die sich gerade am Ort befanden, sind durch die herabfallenden Kalimassen abgeschnitten worden. Die übrigen 70 Arbeiter, die sich auf der Gewerkschaft befanden, eilten sofort zur Unglücksstelle und begannen die Rettungsarbeiten. Auch von den benachbarten Kalibergwerken „Glückauf“ und „Diepholz“ kamen die Rettungsmannschaften herbei. Die Rettungsarbeiten gestalten sich aber äußerst schwierig; so ist bereits einer der Rettsmännchen die giftigen Gase erlegen. Drei andere liegen betäubt vor Ort und können wahrscheinlich nicht mehr gerettet werden, da der giftige Gase wegen niemand bis zu ihnen vordringen kann. Von den benachbarten Werken kommt man jetzt mit Rauchhelmen und Sauerstoffapparaten, um weiter vordringen zu können, doch sind die giftigen Gase noch so gefährlich, daß kaum vor heute abend auf ein Gelingen des Vordringens zu rechnen ist.

Brand auf einer Kohlengrube.

Duisburg, 18. Oktober.

Auf der Untertagegrube bei Osterfeld wurden heute morgen die Zeerfabrik und die Kokerie durch Feuer zerstört. In unglücklich kurzer Zeit war das ganze Stollenwerk in ein Rauch- und Flammenmeer gehüllt, das so viel Rauch und Hitze entwickelte, daß die Zuschauer von der nahen Straße vertrieben wurden. Plötzlich vernahm man einen dumpfen Knall und in denselben Augenblick brachen die Flammen, die das Dach gesprungen hatten, aus diesem hervor, fast hundert Meter hoch züngelnd. Aus der ganzen Umgebung kamen etwa fünfzehn Feuerwehren herbeigeeilt, doch wurde die ganze Anlage in kurzer Zeit total vernichtet. Voraussichtlich werden die sechzig Deisen der Koksfabrik stillliegen. Der Schaden beträgt über eine Viertel-million.

Die Krise in Griechenland.

Paris, 18. Oktober.

Nach hier eingelaufenen Meldungen aus Athen hat Venizelos, der sich zur Bildung des Kabinetts bereit erklärte, von König Georg die Vollmacht erhalten, im Bedarfsfall die Nationalversammlung aufzulösen. Die Säugmächtige Kreise sind aber die möglichen Schwierigkeiten befragt worden, die eventuell eintreten würden, wenn Venizelos an die Spitze der griechischen Regierung trete. Frankreich und Rußland haben geantwortet, da das Recht Venizelos, in das Parlament in Athen einzutreten, anerkannt worden sei, verleihe es sich von selbst, daß er auch das Recht habe, Minister zu werden. Die Antwort von England und von Italien wird erwartet. Das neue Kabinett ist fast konstituiert. Es wird am nächsten Mittwoch der Schwur leisten. Venizelos, der das Portefeuille des Krieges und der Marine übernehmen wird, hat heute erklärt, daß in drei Monaten französische Offiziere die Reorganisation der griechischen Armee beginnen werden.

Die spanischen Forderungen an Marokko.

Aus Tanger wird über Paris gemeldet, El Mokri habe infolge der Drohung der spanischen Regierung, die Verhandlungen abzubrechen, eingewilligt, daß Spanien nicht nur in der Umgebung von Melilla, sondern auch in der von Ceuta eine spanisch-marokkanische Polizei und im Weichsbilde von Melilla ein ausschließlich spanisches Zollamt errichte. Spanien habe erklärt, es verlange eine Kriegsschadenszahlung von 150 Millionen, während es diese früher auf 80 Millionen beziffert habe. Beim Machen habe diese übertriebene Forderung den Eindruck hervorgerufen, als plane Spanien eine neue Expedition, deren Ziel die Besitzergreifung von Tetuan sei. Die Bekanntmachung des Gouverneurs, wonach der infolge der Entscheidung des diplomatischen Korps ausgegebene Bau der Straße nach Tetuan wieder in Angriff genommen werden soll, sowie die Tatsache, daß die spanische Regierung sich über die Vorkstellungen Englands in diesem Punkte hinwegsetze, zeige, daß die Spanier seit entschlossen seien, die heikle Marokkoprobleme aufzurollen.

Nach einer weiteren Meldung aus Tanger unternehme der Gouverneur von Ceuta mit einer Begleitmannschaft von 600 Soldaten eine Expedition nach den Quellen an der Grenze des Schutzgebietes und besichtige die Arbeiten an der Straße nach Tetuan. Später erkläre er von Ceuta aus einen Aufruf, in dem er die Wiederaufnahme der Straßenarbeiten ankündigt und Arbeiter für diese Straße wünscht, deren Bau im Juli d. J. unterbrochen worden war infolge einer Entscheidung des diplomatischen Korps in Tanger, daß diese Straße der Agreicaballe nicht entspräche und eine Gefahr für die Umgegend bedeute.

Der „Petit Parisien“ berichtet aus London: Man beschäftigt sich in hiesigen politischen Kreisen mit den spanisch-marokkanischen Unterhandlungen. Die Forderungen Spaniens sind äußerst hart. Spanien verlangt eine Kriegsschadenszahlung für Marokko erdrückend ist und deren Auszahlung dem Lande große Schwierigkeiten auferlege. Die finanzielle Lage und der bereits gestroffenen Maßregeln zugunsten ausländischer Arbeiter würde. Man hofft jedoch in London, daß die spanische Regierung, deren Lage durch die portugiesische Revolution sowieso nicht gerade günstig ist, abzuweichen wird, sich in ein neues marokkanisches Abenteuer einzulassen.

Ein Revolutionschen.

In Monaco hat sich dieser Tage auch eine Art Revolution abgepielt. Die Monegasen haben ihrem Fürsten Albert erklärt, daß sie sich, dem Zuge der Zeit folgend, genötigt sehen würden, ihm seine Stellung als Fürst zu kündigen, falls er nicht ein Parlament — will sagen einen Gemeinderat und die Einrichtung einer Schatzverwaltung, also eines Budgets bewilligen würde. Fürst Albert hat dem Erbprinzen Ludwig die Unterhandlungen mit den „Revolutionären“ übertragen. Sie mit dem Bezug einer Zivilliste im Prinzip einverstanden erklärt und kommunale Selbstverwaltung sowie die Errichtung eines aus Monegasen bestehenden Regierungsrates bewilligt. Ferner wurde die Aufstellung eines Staatsbudgets zugestanden, welches Einnahmequellen für die Stadt vorsieht, und schließlich die Schaffung eines Nationalarchivs. Darauf zogen die Monegasen in Monte Carlo vor das Schloß und bereiteten dem Fürsten freundliche Kundgebungen. „Die Ruhe im Land“, so erklärt der offiziöse Draht „ist gesichert!“

Das Geschlecht der Grimaldi, das seit 980 Monaco beherrscht, war Jahrhunderte hindurch eigentlich nichts anderes als eine berühmte Seeräubersfamilie, die sich in den letzten Jahrzehnten infolgedessen modernisiert hat, als sie ihre Besitztümer nicht mehr an Bord von Schiffen, sondern an den grünen Tischen der Spielbank unternimmt. Im Jahre 1731 erlosch zwar die männliche Linie des Hauses mit Antonio Grimaldi, aber der Name des Geschlechts und seine Herrschaft ging auf den Schwiegersohn Antonios, Jacques Francois Bonnard de Goyon-Matignon, Grafen von Torigny, über, der sich ebenso schlecht und recht, wie seine angeheirateten Vorfahren, von allem ernährte, was der Handel des Landes mit Del, Drogen, Zitronen, Öl und Parfümerien bot, und ebenfalls nicht vor Falschmünzerei zurückschreckte. Durch den Wiener Kongreß vom Jahre 1815 wurde der Bestand des kleinen Reiches gesichert, doch brachte es einer der Nachfolger des obengenannten Grafen, Honoré V., der in einem Zeitraum von 25 Jahren von seine 6000 Untertanen 6 Millionen erpreßte, dahin, daß, nachdem ihm sein Bruder Florestan im Jahre 184 gefolgt war, sich im Jahre 1848 Mentone und das Städtchen Rocebrina vom Fürstentum trennten, sich unter den Schutz des Königs von Sardinien stellten, und der nächste Herrscher, Karl II., nichts erblie, als das jehige winzige Monaco. Er hätte verhungern müssen, wenn ihm nicht in den Spielpächter Blanc im Jahre 1853 ein Helfer erstanden wäre, der — namentlich nach Aufhebung der deutschen Spielhöllen im Anfang der sechziger Jahre — Monaco zu ungeahntem Glanz erhob. Einen weiteren Anstoß sicherte der Sohn und Nachfolger Karls III., der jehige Fürst Albert I., sich und seinem Fürstentum durch seine zweite Heirat (1889) mit Alice v. v. Herzogin von Mecklenburg, geb. Meine. Bei dem jehigen ganzen Verfallungsstreck handelt es sich nicht um politische Ideale, sondern lediglich um Geld, um die Teilung eines Landes, wie er seit den ältesten Zeiten mit dem Namen Monaco aufs engste verbunden ist.

Chronik u. Lokales.

Zur Senatorenrevision. Senator Reichardt, der vorgestern abend in Warschau eintraf und im Hotel „Bristol“ Wohnung nahm, wurde bei seinem Eintreffen auf dem Bahnhofe vom Warschauer Oberpostinspektor, General Meyer empfangen. Von den Mitgliedern der Senatorenkommission sind bereits eingetroffen: die Prokuratoren Czerniawski und Wolodowski, während Baron Stadelberg, Prokurator Alowski, Untersuchungsrichter Mintshenko und Dobriakow noch erwartet werden. Eingetroffen sind ferner bereits einige Kanzleibeamten der früheren Kanzlei des Senators. Am Montag besuchten die Mitglieder der Kommission das im Rathaus befindliche Lokal, in dem das Untersuchungsmaterial sowie diejenigen Beweisdokumente aufbewahrt wurden, die während der vorhergehenden Revisionen gesammelt wurden. Dieses Lokal wurde den ganzen Sommer über von einem Feuerwehrturm bewacht.

Der Herr Polizeimeister der Stadt Lodz macht folgendes bekannt: Der ehemalige Schreiber der mir anvertrauten Kanzlei, Wicentus Wiatrowski, wohnhaft im Hause Wandlauerstraße Nr. 41, ist wegen unredlichen Handlungen im Dienst, d. h. wegen Gelderpressungen von verschiedenen Personen, besonders von ausländischen Untertanen, die sich an Wiatrowski zwecks Beschaffung von russischen Wids und Ueberstempelung nach Rußland wandten, aus der mir anvertrauten Kanzlei entlassen worden. Angesichts dessen, daß Wiatrowski, der meinerseits gegenwärtig zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wird, sich noch weiter als Beamter meiner Kanzlei ausgiebt, ersuche ich das Publikum, bei der Abmachung irgend welcher Bedingungen im Zusammenhang mit mehr vorsichtiger zu sein. Die am 13. d. Mts. bei einer in der Wohnung des Wiatrowski vorgenommenen Revision vorgefundenen Wids, Auslandspässe und andere Dokumente, die Genannter von verschiedenen Personen nahm, werden nach erfolgter Vernehmung und der Ausfertigung der Beschlüsse der Richter der Dokumente diesen wieder ausgehändigt.

Polizeimeister der Stadt Lodz, Rjasanow.
Die Kosten des Unterhalts der Polizei, welche gegenwärtig von den Städten bestreiten werden, soll in Zukunft die Staatskasse tragen, u. zw. im Sinne eines entsprechenden Gesetzesprojektes, das gegenwärtig vom Minister des Innern ausgearbeitet wird.

Dem Lodzer Vorkomitee ging vom Ministerium des Handels und der Industrie ein Zirkular in Sachen des russischen Geflügelhandels in Frankreich zu. Nachrichten zufolge, die von der Informationsabteilung für Außenhandel zugehen, dürfte der Absatz von Gänsen sowie überhaupt von Geflügel aus Rußland auch auf dem Pariser Marke, wenn entsprechend organisiert, bedeutende Dimensionen annehmen. Vor allen Dingen wären lebende Gänse anzuführen und deshalb wäre es erwünscht, in der Umgebung von Paris besondere Stationen zu errichten, auf denen das aus Rußland eingetroffene Geflügel gestillert werden kann. Ferner wäre angebracht, daß der Geflügeltransport bis nach Frankreich ziemlich lange dauert, geboten, in Deutschland temporäre Stationen einzurichten, auf denen das Geflügel sich zwei oder drei Tagen etwas ankrüben könnte. Der Anfuhr eines hervorragenden Pariser Geflügelhändlers zufolge würde der Verkauf von Geflügel, Dänen, Federn und Abfällen die Transport- und Futterkosten durchaus decken. Außerdem kann man auch geschlachtetes Geflügel exportieren. Uebereinstimmend mit der Mitteilung der russischen Handelskammer in Paris versprochen die französischen Kaufleute den Absatz des russischen Geflügels in Paris zu unterstützen, und bringen in Vorschlag für den Anfang eine Probestation Gänse, Tauben und anderes Geflügel in entsprechender Verpackung abzusenden. Der Preis für geschlachtetes Geflügel schwankt gegenwärtig auf den französischen Märkten zwischen 60 Cent. und 1 Franc 20 Cent. pro Pfund. Nähere Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt die Informationsabteilung für Angelegenheiten des Außenhandels, Bahnhofplatz Nr. 8 in Petersburg.

Preßnachrichten. Die Redaktion der in Sosnowice erscheinenden Zeitung „Zelva“ wurde auf administrativem Wege zu einer Strafe von 100 Rbl. verurteilt.

Konvention der japanischen Baumwollgarn-Exporteure. Unter dem Namen „Cotton-Yarn Export League“ haben 7 der hervorragendsten japanischen Baumwollgarnfirmen eine Konvention, mit dem Sitz in Osaka, geschlossen.

r. Gerichtliches. Der Friedensrichter des 8. Bezirks verhandelte gestern einen Prozeß gegen A. Pacanowski und J. Sander, Besitzer einer hiesigen Buchhandlung, die vom Druckereibesitzer Bismarck angeklagt waren, daß sie an Privatpersonen Schulbücher engros veräußerten, wozu sie kein Recht hatten. Das Gericht verurteilte Pacanowski zu 2 Wochen Polizeiarrest und Sander zu 50 Rbl. Strafe oder 2 Wochen Arrest.

Aus der französischen Kunstseidenindustrie. Es verlautet, daß die Kunstseidenindustrie Aktiengesellschaft nach Chardonnet für das laufende Jahr keine Dividende verteilen wird.

Die perischen Schwachwindler. Von den beiden perischen Untertanen, die verschiedene Einwohner unserer Stadt Schätze, bestehend aus angeblichen alten Münzen zum Verkauf anbieten, wurde dieser Tage einer von den Herren S. Schulz, E. Wlita und Ch. Berenshaft erkannt. Es ist dies ein gewisser Paul Schab-Basar, der zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurde. Zu seiner Begleitung befand sich ein gewisser Mahomed Abbas-Dagh und war nach der Ansicht, in ihm den Komplizen des Schab-Basar gefunden zu haben. Diese Annahme stellte

sich jedoch in der Folge als irrtümlich heraus und wurde dieser auf freien Fuß belassen.

Wo man sich den Schnupfen holt. Der Kluge Mann baut vor. Nach diesem Grundsatze hat ein Engländer, um sich gegen Erkältungen schützen zu können, eine Statistik darüber aufgenommen, wann und wo wie oft er sich dieses Leiden zugezogen und wie er es jedesmal kuriert hat. Sein Tagebuch, dessen Notizen seine Erkältungen während der letzten zehn Jahre enthalten, zählt nicht weniger als 103 auf, die er folgendermaßen einteilt: 16 schwere, 30 mittelwichtige, 57 ziemlich leichte. Er betont zunächst, daß in keinem Falle kalte Füße, feuchte Kleider oder Kälte während der Nacht den Schnupfen verursacht haben, und gliedert dann die Gelegenheiten, bei denen er nach seiner Meinung jedesmal die Reime der Erkältung empfangen hat, so: im Theater — 5, in der Kirche — 6, durch Aussetzung von erkälteten Freunden — 8, von Händen und Kaken — 9, von Hausangehörigen — 10, an der Arbeitsstätte — 15, in der Bahn, im Omnibus und der Elektrischen — 22, von Anfaß oder Staub auf der Straße — 28. Diese Aufzählung ermöglicht, wie die „Daily Mail“ meint, jedem, der sich vor Erkältung schützen will, die Gelegenheiten zu vermeiden, bei denen man sie sich holen kann. Wie man dann freilich sein Dasein einrichten soll, falls man nicht gerade ein Robinsonleben führen will, wird nicht verraten.

Ratschläge bei der Wahl der Herren Kleidung. Ein bekannter Herrenschneider gibt den Männern eine Reihe von guten Ratschlägen für die Wahl ihrer Kleidung, die, aus der Praxis geschöpft, einleuchtend und beachtenswert sind. Willst du schlank erscheinen, so rät er, so wähle keine grobgezeichneten oder karierten Stoffe, sondern feingemerkte, gestreifte oder einfarbige. Hast du hohe Schultern, so lasse dir nicht etwa noch die Achseln nach amerikanischer Art polieren, sondern bestrebe auf einer nach unten gebogenen sogenannten „Wiener“ Achsel. Hast du ein Wächlein, so lasse dir kein doppelreihiges oder unten ediges Kleidungsstück machen, sondern ein flott abgerundetes, das gibt eine gute Figur. Ist deine Figur unterseht und stark, so wähle einen laugen Revers, das macht dich größer. Sollte dein Rücken etwas gewölbt sein, so achte darauf, daß man dir nicht viel Taille hineinraussetzt, sonst wird die Rundung sichtbar. Ist du schlank gebaut, so kannst du sowohl ein einreihiges wie auch zweireihiges Sakko tragen, jedoch macht ein zweireihiges breiter und voller. Sind deine Beine gebogen. (O oder X), dann lasse dir breite Beinkleider anfertigen; sie sind jetzt ohnehin modern. Wenn du den Eindruck vermeiden willst, du habest eine starke Figur, so wähle eine nach unten etwas spitz zulaufende Hose. — Alle diese Ratschläge sind gut, um den Schneider auf den einen oder anderen davon aufmerksam zu machen — im übrigen überlasse die Ausführung seinem geschulten Blicke.

Aus dem Lodzer Leben. Wenn man sich unserer Stadt nähert, so fällt schon von Weitem der ungeheure Rauch auf, der über dem Häusermeer von Lodz lagert. Unwillkürlich denkt man an die „schwarzen“ Lungen, von denen man gelesen hat und die bei Bergleuten, Pflanzarbeitern und anderen Personen, die gewohnen sind, im Kohlenstaub und Kohleirauch zu leben, vorhanden sein sollen. Haben wir Lodz nicht auch solche „schwarze“ Lungen? Es ist das sehr wahrscheinlich, denn der störende Rauch, der in so mannigfach gewundenen, sich gegen Ende der Rauchschicht verbreitenden hiden Schwaden aus den hohen Schornsteinen hervorquillt, wie das Duellwasser aus dem Bergesfuß, streift sich erneuernd und ohne Ende, dieser sichtbare Rauch enthält in der Hauptsache unverbrannte Kohlenpartikelchen, die durch den Luftzug mitgerissen und als Kohlenregen über unsere Stadt ausgeföhlet werden. Sie flattern in der Luft umher, diese Kohlenpartikelchen und geraten in unsere Nasen, Ohren, Augen und durch die Eintrittsöffnungen in die Lunge, wo sie sich als kleine schwarze Körnchen festsetzen. Nicht alle dieser kleinen Körnchen ist der Mensch in stande wieder auszuatmen, viele von ihnen bleiben zeitweilig in den Lungenbläschen und wenn ihrer sehr, sehr viele dort stecken geblieben sind, dann haben wir die „schwarze“ Lunge, die in Lodz durchaus nicht unbekannt ist.

Durch das Davonfliegen der Milliarden kleiner unverbrannten Kohlenpartikelchen durch den Schornstein und in die Luft, wird aber nicht nur der umwohnenden Menschheit eine gesundheitliche Schädigung gebracht, sondern der Fabrikant, der diese unverbrannte Kohle ungenützt fortfliegen läßt, erleidet selbst auch einen materiellen Schaden, denn der Heizwert dieser Kohle ist ihm verloren gegangen. So gering der Einzelne auch diesen Verlust veranschlagen mag, in der Gesamtheit sind es Tausende und Aber-tausende Wagonladungen von Kohle, die in Lodz in die Luft fliegen.

Sie meinen, das sei unvermeidlich! O nein, in der letzten Zeit hat eine früher oft und viel besprochene Einrichtung, ich meine die Rauchverbreunung, so große Fortschritte gemacht, daß sie heute schon mit Vorteil für den Fabrikanten funktioniert. In vielen Städten des Auslandes ist's direkt verboten, Fabriksanlagen ohne Rauchverbreunung zu errichten oder gar funktionieren zu lassen. Wir schlucken in zwischen ganz gemächlich noch den Rauch und die Augenärzte haben tagtäglich Patienten, denen sie Kohlenstaub aus den Augen entfernen müssen. Wie viel Augenkrankheiten durch den Rauch verursacht werden, entzieht sich natürlich statistischer Berechnung. Max Wd.

Wichtige Auseinandersetzung. Gestern, gegen 3 Uhr nachmittags, kam es an der Ecke der Banskaftraße und Wajfage Schulz zwischen einigen Tataren, die kurz zuvor in der daselbst befindlichen Restauration ein wahres Reckelage

verurteilt hatten, zu einer Prügelei, deren Resultat war, daß vier von ihnen blutüberströmt nach dem 4. Polizeibezirk gebracht werden mußten, wo ihnen ärztliche Hilfe erteilt und über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen wurde.

* Diebstahl. Vom Hofe des Hauses Cegielnianska Nr. 37 wurde gestern von unbekanntem Dieben eine Kiste mit Garn im Werte von 280 Rbl. gestohlen.

* Unfälle. In der Fabrik von Pulswaß an der Konstantinstraße Nr. 96, wurde gestern früh um 8 1/2 Uhr der Arbeiter Wojciech Krasnicki, 44 Jahre alt, von einer Eisenwalze zu Boden gedrückt, wobei er eine starke Beschädigung der rechten Hüfte erlitt.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für die Antituberkulose-Liga (Nr. 2 des Ambulatoriums) 40 Rbl. von Herrn Dr. W. Mittern.

Aus der Provinz.

Zagorz. Verhaftung. Von Landpolizisten wurde dieser Tage ein seit längerer Zeit gesuchtes Individuum verhaftet, das f. z. aus dem Zagorzer Arrestatol, in dem es wegen einer Reihe von Diebstählen interniert war, entfloß.

Aus Pabianice wird uns geschrieben: Heute, Donnerstag, den 20. d. M. feiert der Tischlermeister und Bäcker von Pabianice Herr Antoni Döfler mit seiner Ehefrau Emma geb. Teske das Fest des 25jährigen Jubiläums.

Madowst. Raubüberfall. Einem Telegramm der Pels. Tel. N. zufolge überfielen heute im Kreise Koszt 7 bewaffnete Banditen ein Kaffeehaus des Grafen Tarnowski, der 12,000 Rbl. mit sich führte.

Telegramme.

Riga, 19. Oktober. (P. T. N.) Das hier tagende Wilauer Bezirkskriegsgericht fällt heute nach 2 1/2 monatlicher Verhandlung des Prozesses in Sachen des Frauensoldaten Kliffandes folgendes Urteil: von den 22 Angeklagten wurden 43 zu Zwangsarbeit auf die Dauer von 4 bis 8 Jahren, 19 zur Einweisung in die Arrestantenrollen auf die Dauer von 1 bis 2 Jahren und 73 zu Gefängnisstrafe auf verschiedene Dauer verurteilt.

Berlin, 19. Oktober. (Pres.-Tel.) In der Zeitung des preussischen Kriegsministeriums bereitet sich ein Wechsel vor. Die Stellung des Kriegsministers von Heeringen darf als erschlittert gelten, jedoch bereits in Kürze mit seinem Rücktritt gerechnet werden muß.

In informierten Kreisen kommen als Nachfolger des Kriegsministers von Heeringen in Betracht—wie der „Pres.-Telegraph“ erfährt—der Chef der Landgenossenschaft Generalleutnant Freiherr von Medem und der Oberst mit dem Range eines Brigadefeldmarschalls Herr von Gouard, der voraussichtlich bereits am 22. Oktober, dem Geburtstag der Kaiserin, zum Generalmajor befördert werden wird.

Hamburg, 19. Oktober. (P. T. N.) Der der Reederei Kistner gehörige Dampfer „Valeria“, der von Petersburg aus in See stach, ist gesunken, u. z. aller Wahrscheinlichkeit nach während des letzten Orkans auf dem Baltischen Meere. 4 Mann der Besatzung wurden bei der Infel Dejel an Land gespült.

Wladawest, 19. Oktober. (Pres.-Tel.) In einem Wald bei Dedenburg wurden zwei Wiener Studenten bei den Vorbereitungen zu einem Piktoduell überführt. Die Polizei hat sie in Gewahrsam genommen, weigert sich jedoch über ihre Personalien Mitteilung zu machen.

Paris, 19. Oktober. (P. T. N.) Wie der „Matin“ mitteilt, ist zwischen der türkischen Gesandtschaft und dem Ministerium des Auenkens in Sachen der türkischen Anleihe ein Abkommen getroffen worden. Gegenwärtig wird nur noch die Antwort der Pforte erwartet.

Belgrad, 19. Oktober. (P. T. N.) Bülle-

in über den Gesundheitszustand des Thronfolgers Alexander: Im Laufe des Tages hat sich das Befinden des Patienten verschlechtert. Der Kranke schlummert fortwährend und nimmt keinerlei Speisen zu sich. Puls 102, Temperatur 40. Um 10 Uhr abends wurde im Befinden des Kranken keine Veränderung konstatiert.

London, 19. Oktober. (P. T. N.) Wie das Bureau Reuters meldet, wurde die britische Note betreffs der Anarchie in Persien der persischen Regierung erst nach vorangegangenen Meinungsansatz mit der russischen Regierung überhandt. Beide Regierungen haben nach gegenseitigem Uebereinkommen beschlossen, insofern es die Interessen der ausländischen Untertanen zu-

Madrid, 19. Oktober. (P. T. N.) Spanien ermächtigte seinen Gesandten in Lissabon, mit der temporären Regierung von Portugal in Verbindung zu treten. Dieses Vorgehen bedeutet jedoch nicht, daß Spanien den anderen Mächten Veranlassung geben will, die Republik anzuerkennen.

Kairo, 19. Oktober. (P. T. N.) Die Angeklagten der Eisenbahnverbrechen in Boulaq sind in den Arrest gebracht und verhindert das Abgehen der Lokomotiven nach Oberägypten. Außerdem überfielen die Ausländer auch den Direktor der Bahn sowie andere Beamten, weshalb die Polizei sich genötigt sah, von den Schießwaffen Gebrauch zu machen.

Alexandria, 19. Oktober. (P. T. N.) Der Ausstand in Kairo ist beendet.

Washington, 19. Oktober. (P. T. N.) Wellmann, der eine ununterbrochene Fahrt von 69 Stunden zurücklegte, hat hiermit sämtliche Dauer- und Entfernungrekorden geschlagen. Präsident Taft beauftragte das Marineministerium, Maßnahmen zur Rettung Wellmanns zu ergreifen und im Falle der Notwendigkeit sogar ein Kriegsschiff abzulandieren.

New-York, 19. Oktober. Von Wellmann traf gegen Mitternacht folgendes Telegramm ein: „Bin mit wahrem Hebenmuth gerettet worden! Ebenso auch alle meine treuen Gefährten! Was die Reise selbst anbelangt, so berichtet Wellmann, daß der Ballon, als er am Sonntag früh in der Nähe von Nantuch dahinsag, ca. 140 Meilen in nordöstlicher Richtung ohne Benutzung des Motors zurücklegte und nur von einem leichten Winde getrieben wurde. Der Wind, der nachmittags bereits stärker wehte, nahm gegen Abend an Heftigkeit zu und trieb den Ballon noch weiter nordostwärts. Der Ballon wurde im weiteren Verlauf decart festig vom Winde geschüttelt, daß es den Anschein hatte, als ob die Hülle jeden Augenblick platzen würde. Die Nacht war schrecklich. Außerdem herrschte ein derart dichter Nebel, daß es unmöglich war, auch nur einige Schritte weit zu sehen.“

Feuer mit Menschenopfern.

Mohilew, 19. Oktober. (P. T. N.) In Kotelnik, Kreis Mstislaw, sind heute nacht aus unbekannter Ursache 2 Häuser niedergebrennt. In den Flammen fanden 6 Personen den Tod.

Grubenkatastrophe.

Großgieseln, 19. Oktober. (P. T. N.) Im Schacht „Siegfried“ wurden durch eine Explosion 18 Personen getötet, darunter auch 2 Mann der Rettungsabteilung.

Das Befinden des serbischen Thronfolgers.

Wien, 19. Oktober. Aus Belgrad wird gemeldet: Das gestern vormittag ausgegebene Bulletin hat in ärztlichen Kreisen einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen, weil man daraus auf eine Verschlimmerung im Zustande des Kronprinzen schließt. Besonders wird die Tatsache hervorgehoben, daß der Puls eine erhöhte Tätigkeit zeigt, was eine Schwächung bedeutet. Ebenso wird die Verzögerung des Meteorismus (Aufblähung des Leibes) als ein ungünstiges Zeichen aufgefaßt. Man nimmt jedoch an, daß die durch die Schwächung der Herzthätigkeit hervorgerufene Trübung des Bewußtseins zunächst keine ernste Besorgnis erwecken muß, sondern daß der Kronprinz nur einige Tage in diesem Zustande verbleiben werde. Allgemein hofft man, daß die kritische Konstitution des Kronprinzen auch die Krise überwinden wird.

Straßenbahnstreik in Pola.

Pola, 19. Oktober. (Pres.-Tel.) Die Angeklagten der elektrischen Straßenbahn sind in den Arrest gebracht; der gesamte Betrieb ruht. Die Straßenbahner hatten vor Wochen der Direktion der Gesellschaft ihre Forderungen übermitteln, worauf ihnen eine mündliche Zusage geworden war. Jetzt behaupten sie, daß die Gesellschaft dies Versprechen nicht gehalten habe und wollen durch einen Ausstand ihre Forderungen erzwingen. Das Direktionsgebäude muß von einem starken Polizeiaufgebot bewacht werden, da unter den Ausständigen große Erregung herrscht und man infolge dessen Ausschreitungen befürchtet.

Wellmanns „America“ gestrandet.

New-York, 19. Oktober. (Pres.-Tel.) Nach 43 Stunden ist das Dunkel, das über dem Schicksal der Wellmann'schen Expedition hing, gelichtet worden. Vormittag 9 Uhr (3 Uhr Berliner Zeit) lief von dem schwedischen Dampfer „Hellig Olaf“ ein Marconi-Telegramm ein, wonach sich der Lenkballon „America“ südlich von Sash Island, der der Südwestspitze Neuschottlands voranlagerten Insel, befindet. Der Lenkballon ist

vollständig zerstört. Die Mannschaft ist durch ein Boot gerettet worden. Alle Einzelheiten über die Katastrophe stehen noch aus.

Neues aus aller Welt.

Verurteilung eines deutschen Prinzen in Paris. Das erste Pariser Tribunal hat sich vor einigen Tagen unter den Vorsetzern des Präsidenten Anceles mit einem deutschen Prinzen zu beschäftigen gehabt. Ein bekannter Londoner Juwelier hatte durch einen Pariser Advokaten den Antrag gestellt, ein englisches Gerichtsurteil, das er gegen einen Prinzen von Sachsen-Weimar erwirkt hatte, für vollstreckbar auf französischem Boden zu erklären, und das Pariser Tribunal hat diesem Antrag stattgegeben. Jenes englische Urteil stellt fest, daß der Prinz dem Juwelier die Summe von 31,000 Francs als Schadloshaltung für ein Perlenkollier schuldet. In der Pariser Gerichtsverhandlung wurde als „Meidens“ des Prinzen von Sachsen-Weimar London, als sein „Wohnort“ aber Paris angegeben. Es handelt sich hier offenbar um den 24jährigen ehemaligen Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, der am 2. August 1909 auf seinen Namen, Rang und Titel verzichtet und den Namen Graf v. Oheim angenommen hat, um die aus Italien kommende Schauspielerin Wanda Paola Lattora zu heiraten, die, als er sie kennen lernte, an einem Londoner Theater beschäftigt war.

Ein Hamburger Dampfer mit Mann und Maus untergegangen. Der Dampfer „Valeria“ der Reederei A. Kistner in Hamburg ist bei Reval untergegangen. Der Dampfer wurde am Montag von Reval in Hamburg erwartet, statt dessen traf heute vormittag bei der Reederei die Meldung ein, daß vier tote Matrosen in Korkwesten, die den Namen „Valeria“, Hamburg trugen, an die Küste von Wedel angetrieben sind. Da auch einige Delfasser dort antrieben, die zur Ladung gehörten, so wird nicht daran zu zweifeln sein, daß der Dampfer mit seiner Besatzung, aus 16 Mann bestehend, bei dem Nordoststurm am Sonntag verloren gegangen ist.

Neue Millionenstiftung Rockefeller's. John Rockefeller, der bekannte amerikanische Milliardär, hat, wie der Pressegraph meldet, dem Rockefeller-Institut für medizinische Forschungen gestern nachmittags eine weitere Stiftung im Betrage von 3,620,000 Dollar überwiesen. Die Gesamthöhe dieser Rockefeller-Stiftung beläuft sich somit auf neun Millionen Dollar oder 40 Mill. Mark.

Das größte Schiff der Welt. Am nächsten Donnerstag wird in Velsaft der größte Dampfer der Welt, der im Auftrage der White Star Comp. gebaut wurde, vom Stapel laufen. Seine Länge beträgt 280 Meter, seine Wasserverdrängung 60,000 To. und seine Höhe vom Kiel bis zum obersten Deck mißt 20 Meter.

Handel und Industrie.

Vom englischen Textilmarkt wird berichtet, daß die Lage des Weltgeschäfts im ganzen ruhiger als in der Vorwoche war; mit Ausnahme von einzelnen groben Wollsorten haben sich aber die Notierungen unverändert fest behaupten können; die Spekulation hält sich augenblicklich mit Meinungsänderungen sowohl für Wollen wie für Kammtulle zurück; auch in Kämmungen wurden größere Posten kaum gehandelt, während Wollabfälle mehr begehrt sind. Unverändert günstig sind die Nachrichten aus der Wollgarnspinnerei; auch während der letzten Woche wurden sowohl in Web- wie in Strickgarnen umfangreiche Orders erteilt. Die Preisliste hat sich gegen die letzte Woche kaum geändert. Verhältnismäßig befriedigend sind auch die Berichte aus der Wirkwarenindustrie; allerdings ist die wenig herbstliche Witterung diesem Zweige nicht günstig gewesen. Im Handel mit wollenen Geweben war größere Ruhe zu bemerken, um so mehr da die Fabrikanten nicht geneigt sind, Aufträge zu billigeren Preisen, wie es der Handel vielfach verlangt, zu acceptieren. In glatten Kammtullstoffen, sowohl für Herren- wie für Damen-Konfektion, senden die Kolonten umfangreiche Orders. Auch für Süd-Amerika und für Afrika werden in Mittelqualitäten große Aufträge placiert. Günstige Berichte liegen aus der Teppichindustrie vor, während Dewaburg in Decken weniger wie bisher zu tun hat. In der Baumwollindustrie und zwar sowohl in der Spinnerei wie in der Weberei, macht sich eine Besserung der Lage bemerkbar, welche auch in gesteigerten Preisen zum Ausdruck kommen. Der Handel in Antegarnen wie in Antegarnen ist regelmäßig; eine besondere Veränderung der Preisliste ist in der letzten Woche nicht eingetreten. In Bezug auf die Leinwandindustrie wird aus Velsaft berichtet, daß die Preise für Leinwandgewebe auch in der letzten Woche wiederum erhöht worden sind; vorzüglich hat man für den Export zu tun, aber auch im Inlande und im Verkehre mit dem Kontinent werden in Leinwandgeweben große Orders erteilt. Der Handel in Flachsgarnen war etwas ruhiger, da die Spinner sich zu augenblicklichen Preisen nicht für große Orders engagieren wollen.

Fahrplan der elektrischen Zufuhrbahn Lodz—Pabianice und Lodz—Ruda-Pabianicka.

Ruda Pabianicka. 25. d. Ms. werden die Züge auf den genannten Linien wie folgt verkehren: Auf der Linie Lodz—Pabianice werden die Züge an Wochentagen abgefahren: Abfahrt von Lodz: Der 1. um 6 1/2 Uhr früh, der 2. um 7 Uhr früh, der 3. um 7 1/2 Uhr früh, der 4. um 8 1/2 Uhr früh, der 5. um 9 1/2 Uhr früh, der 6. um 10 1/2 Uhr früh, der 7. um 11 1/2 Uhr früh, der 8. um 12 1/2 Uhr früh, der 9. um 1 1/2 Uhr nachm., der 10. um 2 1/2 Uhr nachm., der 11. um 3 1/2 Uhr nachm., der 12. um 4 1/2 Uhr nachm., der 13. um 5 1/2 Uhr nachm., der 14. um 6 1/2 Uhr nachm., der 15. um 7 1/2 Uhr nachm., der 16. um 8 1/2 Uhr nachm., der 17. um 9 1/2 Uhr nachm., der 18. um 10 1/2 Uhr nachm., der 19. um 11 1/2 Uhr nachm., der 20. um 12 1/2 Uhr nachm. Abfahrt von Pabianice: Der 1. um 6 1/2 Uhr früh, der 2. um 7 Uhr früh, der 3. um 7 1/2 Uhr früh, der 4. um 8 1/2 Uhr früh, der 5. um 9 1/2 Uhr früh, der 6. um 10 1/2 Uhr früh, der 7. um 11 1/2 Uhr früh, der 8. um 12 1/2 Uhr früh, der 9. um 1 1/2 Uhr nachm., der 10. um 2 1/2 Uhr nachm., der 11. um 3 1/2 Uhr nachm., der 12. um 4 1/2 Uhr nachm., der 13. um 5 1/2 Uhr nachm., der 14. um 6 1/2 Uhr nachm., der 15. um 7 1/2 Uhr nachm., der 16. um 8 1/2 Uhr nachm., der 17. um 9 1/2 Uhr nachm., der 18. um 10 1/2 Uhr nachm., der 19. um 11 1/2 Uhr nachm., der 20. um 12 1/2 Uhr nachm.

Abfahrt von Pabianice: Der 1. um 6 1/2 Uhr früh, der 2. um 7 Uhr früh, der 3. um 7 1/2 Uhr früh, der 4. um 8 1/2 Uhr früh, der 5. um 9 1/2 Uhr früh, der 6. um 10 1/2 Uhr früh, der 7. um 11 1/2 Uhr früh, der 8. um 12 1/2 Uhr früh, der 9. um 1 1/2 Uhr nachm., der 10. um 2 1/2 Uhr nachm., der 11. um 3 1/2 Uhr nachm., der 12. um 4 1/2 Uhr nachm., der 13. um 5 1/2 Uhr nachm., der 14. um 6 1/2 Uhr nachm., der 15. um 7 1/2 Uhr nachm., der 16. um 8 1/2 Uhr nachm., der 17. um 9 1/2 Uhr nachm., der 18. um 10 1/2 Uhr nachm., der 19. um 11 1/2 Uhr nachm., der 20. um 12 1/2 Uhr nachm.

Auf der Linie Lodz—Ruda Pabianicka. Abfahrt von Lodz: Der 1. um 6 1/2 Uhr früh, der 2. um 7 Uhr früh, der 3. um 7 1/2 Uhr früh, der 4. um 8 1/2 Uhr früh, der 5. um 9 1/2 Uhr früh, der 6. um 10 1/2 Uhr früh, der 7. um 11 1/2 Uhr früh, der 8. um 12 1/2 Uhr früh, der 9. um 1 1/2 Uhr nachm., der 10. um 2 1/2 Uhr nachm., der 11. um 3 1/2 Uhr nachm., der 12. um 4 1/2 Uhr nachm., der 13. um 5 1/2 Uhr nachm., der 14. um 6 1/2 Uhr nachm., der 15. um 7 1/2 Uhr nachm., der 16. um 8 1/2 Uhr nachm., der 17. um 9 1/2 Uhr nachm., der 18. um 10 1/2 Uhr nachm., der 19. um 11 1/2 Uhr nachm., der 20. um 12 1/2 Uhr nachm.

Abfahrt aus Ruda: Der 1. um 6 1/2 Uhr früh, der 2. um 7 Uhr früh, der 3. um 7 1/2 Uhr früh, der 4. um 8 1/2 Uhr früh, der 5. um 9 1/2 Uhr früh, der 6. um 10 1/2 Uhr früh, der 7. um 11 1/2 Uhr früh, der 8. um 12 1/2 Uhr früh, der 9. um 1 1/2 Uhr nachm., der 10. um 2 1/2 Uhr nachm., der 11. um 3 1/2 Uhr nachm., der 12. um 4 1/2 Uhr nachm., der 13. um 5 1/2 Uhr nachm., der 14. um 6 1/2 Uhr nachm., der 15. um 7 1/2 Uhr nachm., der 16. um 8 1/2 Uhr nachm., der 17. um 9 1/2 Uhr nachm., der 18. um 10 1/2 Uhr nachm., der 19. um 11 1/2 Uhr nachm., der 20. um 12 1/2 Uhr nachm.

An Feiertagen.

Abfahrt von Lodz: Der 1. um 6 1/2 Uhr früh, der 2. um 7 Uhr früh, der 3. um 7 1/2 Uhr früh, der 4. um 8 1/2 Uhr früh, der 5. um 9 1/2 Uhr früh, der 6. um 10 1/2 Uhr früh, der 7. um 11 1/2 Uhr früh, der 8. um 12 1/2 Uhr früh, der 9. um 1 1/2 Uhr nachm., der 10. um 2 1/2 Uhr nachm., der 11. um 3 1/2 Uhr nachm., der 12. um 4 1/2 Uhr nachm., der 13. um 5 1/2 Uhr nachm., der 14. um 6 1/2 Uhr nachm., der 15. um 7 1/2 Uhr nachm., der 16. um 8 1/2 Uhr nachm., der 17. um 9 1/2 Uhr nachm., der 18. um 10 1/2 Uhr nachm., der 19. um 11 1/2 Uhr nachm., der 20. um 12 1/2 Uhr nachm.

Abfahrt von Ruda: Der 1. um 6 1/2 Uhr früh, der 2. um 7 Uhr früh, der 3. um 7 1/2 Uhr früh, der 4. um 8 1/2 Uhr früh, der 5. um 9 1/2 Uhr früh, der 6. um 10 1/2 Uhr früh, der 7. um 11 1/2 Uhr früh, der 8. um 12 1/2 Uhr früh, der 9. um 1 1/2 Uhr nachm., der 10. um 2 1/2 Uhr nachm., der 11. um 3 1/2 Uhr nachm., der 12. um 4 1/2 Uhr nachm., der 13. um 5 1/2 Uhr nachm., der 14. um 6 1/2 Uhr nachm., der 15. um 7 1/2 Uhr nachm., der 16. um 8 1/2 Uhr nachm., der 17. um 9 1/2 Uhr nachm., der 18. um 10 1/2 Uhr nachm., der 19. um 11 1/2 Uhr nachm., der 20. um 12 1/2 Uhr nachm.

Auf den anderen Linien der Zufuhrbahnen Lodz—Gagiez und Lodz—Ruda Pabianicka bleibt der Fahrplan unverändert.

Börsenberichte.

der „Neuen Lodzer Zeitung“ St. Petersburg, den 19. Oktober.

Tendenz: Fonds ruhig, Dividendenwerte fest; Prämienloose ruhig.

Table with exchange rates for London, Berlin, and Paris. Columns: Wochenskurs, gestern, heute.

Table with bond prices for various types of bonds like 4% Staatsrente, 5% innere Staatsanl. etc.

Table with stock prices for various banks like Petro-Panzer Bank, Wolsko-Kamaer Bank, etc.

Table with stock prices for various industrial companies like Bafner Maschinen-Gesellschaft, Kaski-Gesellschaft, etc.

Ausländische Börsen.

Table with foreign exchange rates for Berlin, London, Amsterdam, and Vienna.

Teatr Polski,

pod dyrektoryą A. Zelworowicza, Cegielniana 63 Dzis, w czwartek, dnia 20-go października 1910 r. Po raz pierwszy,

BIRBANT.

Teatr Popularny

pod dyrektoryą A. MIELEWSKIEGO. Dzis, w czwartek, dnia 20-go października 1910 r. Nowosc. Komedja w 3 aktach p. t.

„Furka“ czyli „Rewizya w magistracie“.

Großes Theater. Direktion F. Sandberg. Donnerstags, den 20. Oktober a. e. 2 Vorstellungen 2.

1) Abends 7 1/2 Uhr, bei populären Preisen: Vor 40 Jahren (Operette).

2) Abends 8 1/2 Uhr zum 2. Male: 11118 Judith die Zweite.

